

Gaunersbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Gaunersbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Somburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die aufgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Gaunersbote wird in Somburg und Rirdorf auf Plakats tafeln ausgehängt.

Dem Gaunersbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Vereinbarung.

Redaktion und Expedition: Lindenstr. 1, Telefon 3tr. 9

Hof- und Personalmeldungen.

Zur Geburt des Erbprinzen in Braunschweig.

Braunschweig, 18. März. Nach dem ersten ärztlichen Bulletin ist das Befinden der Herzogin und des Erbprinzen ausgezeichnet. Der Herzog hat aus Anlaß der Geburt eines Thronerben für die Armen des Landes Braunschweig eine Stiftung von 30 000 Mark den Behörden überweisen lassen. Die Kunde von der Geburt eines Thronerben, die bereits in aller Frühe durch Extrablätter bekannt gegeben wurde, hat in der Bevölkerung lebhafteste Freude erweckt. Alle öffentlichen und zahlreiche private Gebäude prangen in Flaggen- und Schmuck. In eine ausgelegte Liste im herzoglichen Schloß zeichneten sich viele Gratulanten ein. Der Kaiser und der Herzog von Cumberland wurden als Erste von dem freudigen Ereignis in Kenntnis gesetzt und ihre Glückwunschsdepeschen trafen noch in früher Stunde ein.

Berlin, 18. März. Der Kaiser, der gestern Abend der Vorstellung in der Oper beigewohnt hat, erhielt die Nachricht von der Geburt eines Enkels heute früh sofort telegraphisch. Er ließ sich heute vormittag wiederholt telephonisch mit Braunschweig verbinden. Auf Befehl des Kaisers fiel der Unterrichtsminister in den Berliner Gemeindeschulen heute vormittag aus.

Braunschweig, 18. März. In der heutigen Sitzung der Landesversammlung machte der Präsident Mitteilung von dem freudigen Ereignis im Fürstenhause. Das Staatsministerium hat dem Herzogspaar, dem Kaiser und dem Herzog von Cumberland Glückwünsche gesandt. Für den englischen Hof hat ein Botschaftstrat aus Berlin die Standesamturkunde aufgenommen. In den Straßen der Stadt wogt eine große Menschenmenge auf und ab.

Berlin, 18. März. Anlässlich der Geburt eines Erbprinzen hat der Magistrat von Berlin Glückwunschtelegramme an das Herzogspaar gerichtet, ebenso der Magistrat von Potsdam. Die öffentlichen Gebäude haben Flaggen- und Schmuck angelegt. Im Abgeordnetenhause macht der Präsident zu Beginn der Sitzung Mitteilung von der Geburt des braunschweigischen Thronerben und erbat die Ermächtigung, den Beteiligten die Glückwünsche auszusprechen zu dürfen.

Braunschweig, 18. März. Heute Vormittag kreisten drei Offiziersflieger der Station Hannover, zwei Eindecker und ein Doppeldecker über der Stadt. Die Flieger waren um 10 Uhr von Hannover abgeflogen, um dem Herzogspaar eine Huldigung darzubringen.

Fräulein Chef.

Roman von Hanna Achenbach.

Der helle Ton der Flurklingel tönt durch das ganze Haus — und dann einer Männerstimme ernster Hall. Eva Treuberg erhebt sich hastig. Wieder flammt es dunkel hinter der hohen Stirn, und die schwarzen Augen wenden sich zur Seite, dem erstarrten Blick der Freundin zu entkommen. Eine Sekunde nur dann geht es wie ein elektrischer Schlag durch die tannenschlanke Gestalt. Wie ein wunderthätiges Elxier, dem Blutlauf beigegeben, den Körper durchbraut, so durchflammt der Wille jede Faser dieses Mädchenkörpers. Hochaufgerichtet, das ernste Haupt mit der Flechtkrone in den Nacken gebogen, voll stolzer, unbewogener Abwehr trotz des Lächelns um den herben Mund, erwartet Eva Treuberg ihren Gast — den ersten Menschen, dem es gelungen, das starke Gleichmaß ihrer Seele zu erschüttern. Und in den Sekunden, die bis zu seinem Eintritt vergehen, drängt machtvoll ein Heer von Gedanken, Vorstellungen und Empfindungen auf ihr Herz ein, eine Umwälzung ihres Innern verursachend, die sie mit einer Art Betäubung erfüllt. Und dann plötzlich eine seltsame Leere — und aus weiter, weiter Ferne ihres Vaters Stimme: „Du liebst ihn — siehst Dein Herz und Meiner!“ — Eine Halluzination. Oft schon seit der über alles Geliebte von ihr gegangen, hatte sie seine Stimme zu hören geglaubt — seine wissenden Augen auf sich gerichtet gefühlt. Kein Wunder daß in anbetend der absoluten Geistes-

Braunschweig, 18. März. Während der Huldigung der Flieger trat der Herzog auf den Balkon des Schlosses. Ein überaus zahlreiches Publikum begrüßte den Herzog mit stürmischen Zurufen. Die Menge sang patriotische Lieder und brachte Hoch- und Hurraufe auf den Herzog aus. — Die Mannschaften der Garnison haben heute dienstfrei.

Gmundens, 18. März. Der Herzog von Braunschweig sandte an den Bürgermeister folgende Depesche: „Ich teile Ihnen hoch erfreut die Geburt eines Sohnes mit. Mutter und Kind sind wohl.“ Der Bürgermeister sandte sofort die herzlichsten Glückwünsche Gmundens an das Herzogspaar in Braunschweig.

Braunschweig, 19. März. Die Hauptstraßen der Stadt erstrahlten gestern Abend im Lichterschmuck, der sich besonders eindrucksvoll in der Nähe des Residenzschlosses gestaltete. Gestern Nachmittag, als gerade zwei Offiziersflieger der Halberstädter Militärfliegerschule aus den Lüften auf das Residenzschloß Glückwünsche für das Herzogspaar herabwarfen, verließen die Kaiserin und der Herzog im Fünferzug den Schloßhof. Sie waren auf der Ausfahrt der Gegenstand herzlichster Kundgebungen.

Die Reise des Kaisers nach Braunschweig ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Das übrige Reiseprogramm des Kaisers erfährt dagegen keinerlei Aenderung.

Der Kaiser empfing gestern mittag um 12½ Uhr den neu ernannten brasilianischen Gesandten Hoonholz in Antrittsaudienz in Gegenwart des Staatssekretärs v. Jagow und des Einführers des diplomatischen Korps Vizeoberzeremonienmeister v. Röder.

Die „Korrespondenz Wilhelm“ meldet aus Wien: Der deutsche Kaiser wird bei seiner Ankunft am 23. März um 11 Uhr vormittags im Benzinger Bahnhof von dem Kaiser oder dem Erzherzog als Vertreter des Kaisers begrüßt werden. Auf dem Bahnhof erscheinen die Erzherzöge und die Spitzen der Behörden. Im Schönbrunner Schloß begrüßen die Erzherzoginnen den deutschen Kaiser. Um 1.30 Uhr findet im Schloße ein Déjeuner dinatoire statt, an das sich Cercle anschließt. Um 5.40 Uhr erfolgt die Weiterreise des deutschen Kaisers vom Heldenortfer Bahnhof.

Die Kaiserin trifft heute von Braunschweig zu kurzem Aufenthalte in Berlin ein. In Durazzo verlautet, das der Fürst von Albanien Kaiser Wilhelm bei seinem bevorstehenden Frühjahrsaufenthalt auf Korfu dort einen Besuch abstatten werde.

gemeinschaft, die sie mit dem Heimgegangenen verbunden, die noch jetzt stark genug in ihr ist, des Vaters Lebenswert in seinem Sinne zu leiten, ja die ihr zuweilen, unterstützt von der sprechenden Ähnlichkeit seine lebensgroßen Bildes, die süße Selbsttäuschung gestattet: er ist ja bei dir! — daß sie auffauchend fragt: wo ist er? daß ich ihn fühle, greife, festhalte! Nein, er ist nicht da, nicht greifen, nicht festhalten kann sie ihn, aber ihr Geistesauge schaut ihn, ihr Geistesohr hört ihn.

Er hat soeben gesprochen — wenn es auch tausendmal wahr ist, daß nur des eignen Herzens Stimme ihr die Worte zugerant, daß nur das aufgeregte Blut — Gleichviel. Was ist dieses Herzens Stimme anders als sein Geist, sein Einfluß, das Resultat alles dessen, was er ihr, seinem Kinde, eingepflanzt, um aus ihm die Zukunft seines eignen Strebens zu schaffen?

Der Vater hat gesprochen. Ein feierliches Gefühl ergreift des Mädchens Seele. Ihr Auge haftet wie gebannt an dem kleinen, weißen Griff der Tür. Er wird eintreten in ihr Heim, in ihr Herz. Des Vaters Geist führt ihn ihr zu.

Und die Tür tut sich langsam auf. Die respektvoll gebeugte Gestalt des Dieners erscheint in der Oeffnung, hinter ihm der hochgewachsene Mann, dessen leuchtendes Auge staunend an der jugendlichen Herrin des Hauses haften bleibt. Von einer nie gekannten Empfindung im Innersten erbebend, tritt diese unwillkürlich einen Schritt zurück. Im nächsten Moment schon ob der scheinbar-

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der neue Statthalter in Elsaß-Lothringen. In politischen Kreisen tritt seit einigen Tagen mit immer größerer Bestimmtheit das Gerücht auf, daß der Minister des Innern, von Döllwitz zum Statthalter für Elsaß-Lothringen ausersehen sei.

Vollversammlung des deutschen Handelstages. Gestern vormittag 10 Uhr ist die 30. Vollversammlung des deutschen Handelstages eröffnet worden. Außer den Mitgliedern hatten sich zahlreiche Vertreter der Behörden eingefunden. Präsident Dr. Kämpf eröffnete die Versammlung indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß eine Aufwärtsbewegung in Handel und Industrie wieder einsehen möge, zumal die politische Beruhigung nachgelassen habe. Er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und die Bundesfürsten. Dann machte er noch Mitteilung von dem freudigen Ereignis in Braunschweig, dem Kaiserpaar und den Eltern Glückwünsche aussprechend. Namens der Regierung begrüßte Handelsminister von Sydow die Versammlung und gab gleichfalls auf Besserung der Lage Ausdruck, vorausgesetzt, daß sich am politischen Himmel nicht neue Wolken zeigten. Er wünschte den Beratungen vollen Erfolg. Die Versammlung trat dann in die Tagesordnung ein.

Aus den Parlamenten.

Reichstag. In einer kleinen Anfrage ersucht der Abgeordnete Hoff (Fortich, Sp.) den Reichskanzler um Auskunft darüber, warum, Zeitungs- und Nachrichten zufolge, Söhne von Volksschullehrern als Offiziersaspiranten für die Marine nicht angenommen werden, auch wenn sie körperlich und der Vorbildung nach den gestellten Forderungen genügen.

Preussisches Abgeordnetenhause. (18. März.) Graf Schwerin-Löwitz sprach bei Beginn der Sitzung unter lebhaftem Beifall des ganzen Hauses die Glückwünsche zu dem freudigen Ereignis in Braunschweig aus, um darauf dem Minister das Wort zu erteilen, der unter anderem die Rechtsverhältnisse der Staatsarbeiter, über ihr Koalitionsrecht und über Lohnverhältnisse sprach. Nach ihm redet der Sozialdemokrat Leinert ebenfalls über das Koalitionsrecht seiner Art gemäß und darauf spricht der Zentrumsabgeordnete lang und breit über dasselbe Thema. Der Nationalliberale Gottschalk-Solingen wendet sich gegen das Verbot der schriftstellerischen Betätigung von Eisenbahnbeamten. Seine und Leinerts Ausführungen veranlaßten den Minister noch einmal

zu einer Erwiderung und nach einigen kurzen Bemerkungen des Abgeordneten von Kries (Fons.) und des Zentrumsmanne Dr. Kühne wird ein Antrag auf Schluß der Besprechung angenommen. Darauf folgen verschiedene persönliche Bemerkungen. Schließlich wird der Rest des Ordinarius bewilligt und um 16 Uhr vertagte sich das Haus auf Donnerstag 11 Uhr Uhr. Tagesordnung: Weiterberatung, Grundteilungs-gesetz und Eingemeindung von Köln.

Ausland.

Das Wirken der Militärmission. Wie dem „Temps“ gemeldet wird, hat in der Wohnung des Generals Liman von Sanders ein Militärat statgefunden, dem Enver Pascha, der Generalstabschef und die gesamte deutsche Militärmission beizwohnten. General von Sanders erklärte, daß Rußland dabei sei, ein viertes Armeekorps an der kaukasischen Grenze zu schaffen und daß die Türkei durch eine Vermehrung ihrer militärischen Streitkräfte an der russischen Grenze antworten müsse. Als Enver Pascha um mehrere Vorschläge ersuchte, stellte Liman Pascha folgende auf: 1. Schaffung von 16 Infanterieregimentern, 2. von 9 Kavallerie-Regimentern, 3. von 7 Artillerieregimentern, 4. die Umwandlung der Befestigungen der Städte Rouch und Van in Festungen zweiter Klasse. Das Material hierzu soll von Deutschland geliefert werden.

Austritt aus dem Landeskasino. Aus Budapest meldet man: Der Austritt von Offizieren aus dem Landeskasino hat mit dem heutigen Tage begonnen. 60 Offiziere haben bereits dem Präsidenten des Casinos ihre Austrittserklärung übermittelt.

Ein Zwischenfall in der belgischen Kammer. In der Kammer ereignete sich gestern ein Zwischenfall. Anlässlich einer schon vorgehert verhandelten und noch nicht beendeten Interpellation der Liberalen über den jetzigen Zustand der Landesverteidigung machte der Liberale Monville den Chef des Generalstabes, General de Ceuninck, für den jetzigen Zustand der Antwerpener Verteidigungen verantwortlich. Der General hat heute an den Abgeordneten einen Brief gerichtet, in dem er ihm die Kompetenz abspricht und sich gegen die Anklage verwehrt, die den Depuirtierten lächerlich mache. Der Kriegsminister bebauerte das Vorgehen des Generalstabschefs und stellte eine Untersuchung des Falles in Aussicht. Auch der Präsident nahm die Abgeordneten gegenüber derartigen Angriffen von Personen, die außerhalb des Hauses stehen, in Schutz.

ren Unhöflichkeit erschrocken, hat sie die erfreute Miene der lebenswürdigen Gastgeberin wiedergefunden.

„Herzlich willkommen!“ sagte sie einfach und streckt die Hand aus.

Da ertönt ein Freudenschrei. Etwas Goldiges, Graziöses huscht durch den Raum, und in der nächsten Sekunde hängt Lena Walthers am Halse des neuen Prokuristen.

„Frik — Frik! — — Frik Falk, wie freue ich mich!“

Der jähling Ueberfallene löst die blühende Mädchengestalt sanft aus seinen Armen, streicht ihr die wirren Locken aus der Stirn und jagtherzlich:

„So finde ich dich endlich wieder, kleine Lena. Und wie Du gewachsen bist, groß und schön geworden, posttausend! Muß ich da gar Fräulein und Sie sagen?“

Er hält sie auf Armestlänge von sich und mustert wohlgefällig ihr reizendes Antlitz. Sie läßt es unter schalkhaftem Augenblinzeln geschehen.

Wie Frik von Falk dem goldlockigen Geschöpfchen in die strahlenden Weisenaugen blickt, versinkt alles um ihn her. Er ist wieder jung, ein wilder, trohiger Knabe, dessen toller Wagemut keine Schranken kennt. Ein rot-haariges Teufelchen steht vor ihm, flammende Blauaugen funkeln in die seinen, und ein winziges Füßchen stampft den Boden, daß der Dünensand hoch aufspritzt.

„Ich will mit, nimm mich mit, Frik oder

ich springe ins Wasser!“ — Und das Meer tauscht darein, das geliebte, ferne Meer, auf dem sie beide oft wagehalsig getollt wie übermütige Kinder auf dem Rücken eines alten, zum Gnadenbrot verurteilten Hausieres. Und die als heimtückisch verrufene See hatte es gut mit ihnen gemeint. Ueber ein nasses Bad ging die Strafe nie hinaus. Unkraut verdirbt nicht! Wie oft hatte er in der Erinnerung an die tolen Jungenstreiche dies Wort zitiert, wie oft dabei des wilden Kindes gedacht, das so plötzlich, so über Nacht aus seinem Gesichtskreis geschwunden.

Damals verschwor er sich hoch und heilig, die Spielkameradin zu suchen, sobald er ein Mann — sein eigener Herr sein würde, und sollte er Länder und Meere durchqueren. Er hatte auch gesucht, wenn schon es ohne Weltreise abgegangen war, aber er hatte nicht gefunden, und andere Interessen hatten das Bild der Kindheitsgespielin aus der Jünglingsbrust verschleudert. — Dann, als er nicht mehr suchte, fand er sie. In Baden-Baden war es, wo Falk sich während der Universitätsferien — er studierte damals in Freiburg — bei seinem Onkel Rat in schweren Familien-sorgen holen wollte. Er fand das schöne, wilde Geschöpf fast zur Jungfrau erglüht, aber gegen ihn noch ganz Kind, von derselben zutraulichen Kameradschaftlichkeit befeelt, die sich bei der Sechsjährigen dem mehr als doppelt so alten Knaben gegenüber stets so drollig geäußert hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Rettungsboote für Wasserflugzeuge. Die britische Admiralität beschloß, daß alle von Marinesiegern benutzten Wasserflugzeuge in Zukunft ein kleineres Rettungsboot mitführen sollen, das unterhalb des Flugzeuges angebracht ist. Es ist aus Zedernholz hergestellt und mit kleinen Rudern, einem Steuer und Segel versehen. Das Gewicht beträgt nur 30 Pfund. Das Boot kann zwei Personen aufnehmen und mit größter Leichtigkeit ins Wasser gesetzt werden.

Mexiko. Aus Ciudad Juarez wird gemeldet, daß im Norden von Torreon vorgestern und gestern den ganzen Tag gekämpft wurde. Die Regierungstruppen sollen den Sieg davon getragen haben. Huerta hatte den Vormarsch auf Escalon und Rosario gleichzeitig angeordnet und beide sollten die Rebellen überraschen und in der Richtung von Escalon auf Jimenez zurückwerfen. Die Rebellen, die bei Rosario kämpften, sollen ganz aufgegeben worden sein.

Massenhinrichtung. Die „Evening Sun“ meldet aus Mexiko, daß in Joutla de Juarez 149 Meuterer gestern früh aus der Kaserne der Bundesstruppen auf freies Feld geführt und erschossen worden sind. Die Massenexecution dauerte nur eine halbe Stunde. Die Leute wurden in Abteilungen von 12 Mann vor einen Sandhaufen geführt und erschossen. Die Leichen wurden alsdann in ein gemeinsames Grab geworfen.

Lokales.

Kurhauskonzert.

Wer sich heutzutage noch am Wettlauf im öffentlichen Konzertleben beteiligen will, der darf ohne technische Sicherheit überhaupt nicht auf den Plan treten. Das wissen unsere angehenden Künstler im schönen Lande der Musik recht gut und sehen sich vor. Fräulein Marie Proelß, die uns gestern im letzten Symphonie-Konzert die ersten Proben ihrer jungen Kunst am Flügel mit Chopins F-moll-Konzert brachte, scheint dem Gözen „Technik“ ein nicht unerhebliches Maß an Zeit und Kraft geopfert zu haben. Ihr Spiel ist erstaunlich sicher, flüssig und bis in die Details ausgefeilt. Aber sie hat nicht nur die Technik gepflegt, — wie man das oft findet — so daß alle Anmut vergeht und nur eine leere Glätte zurückbleibt, sondern sie hat vor allen Dingen in ihrem Vortrag das Kunstwerk mit seinem Gefühlsgehalt zum Ausdruck zu bringen versucht. Hierbei kommt ihr bei aller Jugend eine echte musikalische Begabung zu Hilfe, die sie die richtige Farbe und den richtigen Ton treffen läßt. Dieses natürliche Musiktalent, das sich nicht erlernen läßt, spricht aus der warmen, inneren Anteilnahme. Ihr Spiel war echt weiblich, innig und zart; die Härte des Anschlags, die am Anfang zu bemerken war, verlor sich rasch. Sehr gut gelang ihr das Larghetto, in dem sie in seinen Klangwellen von ätherischer Durchsichtigkeit die ergreifend zarte Melodie verhauchen ließ. Das Stück Kurorchestr, das die Künstlerin begleitete löste seine Aufgabe ausgezeichnet; es spielte mit virtuosom Glanz. — Umrahmt war der Vortrag von Fr. Proelß mit zwei Darbietungen unserer Kurlapelle. Als Einleitung kam die Ouvertüre zur Oper „Die verkaufte Braut“ von Smetana zu Gehör und als Schluß die „Symphonie pathétique No. 6 in h-moll“ von Tschaiwosty. Herr Kapellmeister Jwan Schuch brachte die beiden empfindungsreichen Stücke künstlerisch und wirkungsvoll heraus. Das herrliche Adagio lamentoso der Symphonie pathétique bildete einen sinnigen Abschluß der Symphoniekonzerte. Das Orchester spielte hinterher. Die Besucher freuten sich mit dem Dargebotenen und geizten nicht mit ihrem Beifall. F. N.

Personal-Nachrichten. Der Hauptmann und Kompaniechef im Füsilierregiment von Gersdorff (Ruh.) Nr. 80 Karl v. Lohberg und der Major beim Stabe des Füsilierregiments von Gersdorff (Ruh.) Nr. 80 Ulrich v. Bonin sind zu Ehrenrittern des Johanniterordens ernannt.

Die Generalversammlung des Kur- und Verkehrsvereins, welche gestern Abend im „Straßburger Hof“ stattfand, wurde durch Herrn Sanitätsrat Dr. Pariser eröffnet, der die Erschienenen begrüßte und sodann einen Rückblick auf die Tätigkeit des Vereins in den letzten Jahren warf. In 10 Vorstandssitzungen im Jahre 1913, welche teilweise durch den Reklame-Ausschuß verstärkt waren, wurden die Vereinsgeschäfte erledigt. Leider sind die Zeichnungen für den Reklamefonds gegen die frühesten Jahre von 10 000 Mk. auf 6 600 Mk. zurückgegangen. Für 1914, in welchem die Kur-Verwaltung und der Verein zusammengehen, stehen annähernd 24 000 Mk. zur Verfügung. Es sind Annoncen aufgegeben worden in medizinischen Zeitschriften des In- und Auslandes; politischen Zeitungen des In- und Auslandes, Bäderbüchern und Fremdenführern; für Ausstellungen, den Kongress für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten und die Anstellung eines Journalisten wurde ebenfalls eine erhebliche Summe eingestellt; außerdem wurden Plakate gedruckt, die in englischen Bahnhöfen ausgehängt werden. Der Geschäftsführer des Vereins, Herr Franz Stroh, er-

stattete die Rechnungsablage, worauf der gewählte Revisor, Herr Dinkelspühler, Entlastung beantragte. Bei der folgenden Vorstandswahl wurde der alte Vorstand per Akklamation wiedergewählt. Mit dem Wunsche, daß das Jahr 1914 für Homburg ein gutes sein möge, schloß der Vorsitzende die Versammlung. — Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß von den vielen Anfragen, die aufgrund von Annoncen etc. an den Kur- und Verkehrsverein gerichtet wurden, 15% der anfragenden Kurgäste Homburg besuchten, gewiß ein sehr schöner Erfolg.

W. Jubiläum der Brandenburgischen Artillerie. Am vorigen Sonntag versammelten sich in der Wolfsschlucht eine Anzahl ehemaliger Kameraden des Fuß-Artillerie-Reg. G. F. 3. Brandenburg Nr. 3 Mainz zur weiteren Besprechung der im Juni d. J. stattfindenden Jubelfeier. Kamerad Wächtershäuser begrüßte die Erschienenen und eröffnete die Versammlung. Im Verlauf der Zusammenkunft berichtete ein Kamerad über die Entfaltung und Weiterentwicklung des ruhmreichen Regiments. Ausgehend von der Umgestaltung der gesamten preussischen Artillerie 1806 schilderte der Vortragende in klar verständlicher Weise die Geschichte des Zeitraums eines Jahrhunderts, in dem es dem brandenbg. Art.-Regiment vergönnt war, teilzunehmen an all den großen Schlachten, Kämpfen und Siegen, in denen und durch die sich die nationale Einigung vollzog und so mitzuhelfen bei der Wiederrichtung des deutschen Reiches. Eingehend behandelte der Vortragende die Mitwirkung der Festungs-Art. im großen Kriege 1870/71, und hier wieder besonders die Belagerung und Beschießung von Loul, Verdun, Mezières und Paris. In hervorragender Weise wirkte bei letzterer die Batterie I „St. Cloud“ (besteht von der III. und XI. Comp. G. F. 3.), sodas Se. Majestät der Kaiser Wilhelm sowohl, als Se. Königl. Hoheit Kronprinz Friedrich die Batterie persönlich aufsuchten und mit außerordentlich ehrenden Worten ihrer tapferen Brandenburger gedachten. „Ich kann — sagte der Kaiser — nicht einen jeden von Euch so auszeichnen, wie ihr es verdient, aber die eine Auszeichnung sollt Ihr haben, daß der Deutsche Kaiser um Euch zu ehren, aus Eurer Batterie den ersten Blick auf das besetzte Paris getan hat.“ Nach diesen Worten stieg Se. Maj. auf die Brustwehr und blickte lange still hinab auf das im Sonnenglanz daliegende Paris, dann drehte er sich um und rief mit lauter Stimme: „Brandenburger ich danke Euch!“ Auf Wunsch Se. Maj. wurde die Batterie vom Maler Fr. Schulz gemalt; das Bild befindet sich im Berliner Schloß Monbijou. Als Anerkennungen wurden im Regiment verteilt: 4 Eisene Kreuze 1. Klasse, 121 Eisene Kreuze 2. Kl. am schwarzen Band, 2 Eisene Kreuze 2. Kl. am weißen Band. Dankbar wurden die Ausführungen des Kameraden von den Anwesenden aufgenommen, worauf dieselben noch ein Stündchen im gemüthlichen Austausch persönlicher Regimentserlebnisse verbrachten.

§ Unsere Stadt besuchten heute 30 Kadetten von der Kadettenanstalt Dranienstein. Die Gäste nahmen im Hotel „Kaiserhof“ das Diner ein.

§ Besitzwechsel. Der seither den Gebr. Pauly gehörige, Ecke Höhestraße und Rindorferstraße gelegene „Wendelhof“, wurde von Herrn Spediteur Otto Moogl für 65 000 Mark angekauft.

|| Eine kleine Menschenansammlung entstand gestern nachmittags 5 Uhr in der Wallstraße. Zwei Fuhrknechte einer Petroleumvertriebsstelle, die offensichtlich über das bei ihnen zulässige Maß getrunken hatten, sollten von einem Schutzmännchen aufgeschrieben werden, weil sie in sehr scharfem Tempo durch die Stadt gefahren waren. Sie weigerten sich hartnäckig, ihre Namen anzugeben, und erregten dadurch bei der Schar von ungefähr 20 Menschen, die sich rasch eingestellt hatte, Sensation. Schließlich konnten ihre Personalien festgestellt werden, und die verdiente Strafe dürfte jetzt nicht ausbleiben.

*** Feldberg-Observatorium.** Auf der von Reinachischen Erdbebenwarte des Taunusobservatoriums auf dem Kleinen Feldberg wurde am 18. früh ein schwaches Erdbeben festgestellt. Erster Einfall 4.32.8. Die Entfernung des Erdbebenherds beträgt 8000 Km.

*** Deutsche Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime.** Der Gesamteingang an Stiftungen für die Deutsche Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime im Jahre 1913 betrug 780 000 Mark. Hierfür werden zwei neue Heime erstellt. Die feierliche Grundsteinlegung des neuen Heimes in Bad Eifel wird voraussichtlich bereits im Mai dieses Jahres erfolgen. Bei der ungeheuren Nachfrage nach Plätzen ist jedoch die Erbauung weiterer Heime ein dringendes Erfordernis und die Zumeifung weiterer größerer Stiftungen deshalb ebenfalls eine Notwendigkeit. Die Heime in Trauenstein (Oberbayern) und im Taunus (bei Wiesbaden) sind das ganze Jahr geöffnet, das Heim in dem Sool- und Stahlbad Salzhausen wird am 1. April und das Heim in Ahlbed an der Ostsee am 15. April eröffnet.

*** Der Palmengarten Frankfurt a. M.** Später als sonst entfaltet sich in diesem Jahre der Flor der Freilandpflanzen, nur die Cro-

cus erschließen ihre Reiche dem Sonnenlichte und einige Sträucher, wie die Kornelkirsche, die Zauberneuh und der Seidelbast erfreuen durch ihre Blumen. Umso mehr ergötzt man sich an den Darbietungen in den Gewächshäusern, und die Blütengalerie des Palmengartens ist jetzt ein Blumengarten, wie man sich ihn nicht schöner wünschen kann. Alle die lieblichen Gehölzblüten kann man dort sehen, hübsch gefüllte Kirschen, Forsythien in dem gesättigten Gelb, Prunus mit den zierlichen rosafarbenen Köschen, Schneebälle, Mandeln und dann herrlich duftenden Kleeblätter. Auch die Blumenzwiebeln nehmen einen breiten Raum ein, Hortensien, Primeln etc. vervollständigen die reiche Ausstattung der Blütengänge, in denen die Azalien mit ihrem Flor beginnen. Die Blütenfülle, die sich hier in zwangloser und doch künstlerischer Weise vereinigt, dem Auge bietet, ist wohl dazu angetan, einen Begriff von all der Mühe und Sorgfalt zu geben, die diesen Pflanzen zu Teil werden muß, wenn sie sich in dieser vollkommenen Weise zeigen sollen. Und dieser Umstand wird eigentlich nur zu wenig gewürdigt, man hält es für selbstverständlich, daß es so ist, ohne sich über die dazu nötige Arbeit klar zu sein. Wie in der Blütengalerie ist es auch in den Schauhäusern. Reichhaltig ist jetzt der Flor der Camellien, die man in Haus 7 in reichem Flor bewundern kann. Wohl selten dürfte man dieser Blume in einer so großen Sammlung begegnen, wie sie der Palmengarten besitzt. Und es ist gerade ein Verdienst des Gartens, daß er auch Pflanzen, die nicht mehr so ganz in der Mode sind, erhält, denn es gibt doch viele Blumenfreunde, die sich für solche Pflanzengruppen interessieren. Recht unterhaltend ist auch ein Besuch des Kaktenshauses, man freut sich immer wieder der merkwürdigen Gestalten bei dieser so ganz aus dem Rahmen des gewohnten Pflanzenbildes her austretenden Familie. Das Sortiment des Palmengartens enthält sehr viele Seltenheiten. In Haus 1 sieht man die leuchtenden großen Blumen der Amaranth, in den Häusern 12 und 13 sind goldgelbe Primula lewenfelsii, eine neuere Abart, sowie Alpenveilchen ausgestellt, während in den Orchideenhäusern außer den weißen Coelogyne cristata verschiedene Arten von Lycaste blühen und das reizende Dendrobium Kingianum seine zierlichen rosafarbenen Blüten entfaltet.

Aus der Provinz und dem Reiche.

Frankfurt, 19. März. Im April findet eine vom Frankfurter Verband für Säuglingsfürsorge im alten Sendenbergschen Museum veranstaltete Ausstellung „Mutter und Säugling“ statt.

Frankfurt, 19. März. Ein 25jähriger Rentner namens Wiener hat sich in einem Deliriumsanzfall in seiner Wohnung erschossen.

Frankfurt, 18. März. Die Frankfurter Strafkammer beschloß den Italiener Pallandroni der am 30. November in Philadelphia seine Frau ermordet haben soll, an die Vereinigten Staaten von Nordamerika auszuliefern.

Cleberg, 17. März. Herr Förster Steubing erlegte am Samstag Abend zwei Schnepfen.

Siegen, 17. März. Pumpgenies gab es in unserer Stadt zu allen Zeiten, aber in solcher Anzahl, wie sie jetzt in unserer Studentenschaft vertreten sind, gab es solche Pumpiers noch nie. Es sind dies junge Akademiker, die nicht aus Russland oder Oesterreich, sondern aus einem süddeutschen Königreich kommen, um in Hessen zu studieren, um dann eine Anzahl Leidtragender in unserer Stadt zurückzulassen. Das Amtsgericht hat in letzter Zeit Duzende von Haftbefehlen zur Erzwingung des Offenbarungsdes gegen solche Studenten erlassen müssen und einige der Herren haben ihn geleistet.

Mannheim, 19. März. Ein Familienzwist jellamer Art spielt sich gegenwärtig in Süddeutschland ab. Prof. Dr. Arthur von Böhling in Karlsruhe gab vor einiger Zeit durch eine Zeitungs-Annonce bekannt, daß ein Mitglied seiner Familie, Fräulein Ilse v. H., die Tochter eines Rechtsanwalts, entführt worden sei. Der Entführer habe die Dame ihres Vermögens beraubt. Daraufhin erschien eine von Fräulein v. H. unterzeichnete Anzeige, in der erklärt wurde, daß die Behauptungen des Prof. v. Böhling auf Unwahrheit beruhten. Fräulein v. H. gab aber in der Anzeige ihren gegenwärtigen Aufenthaltsort, den man seit 5 Wochen vergeblich zu erfahren gesucht, nicht an. Gestern Abend hat nun Prof. v. Böhling neuerdings in einer Zeitungsanzeige erklärt, daß eine Beraubung des Fräuleins tatsächlich erfolgt sei. Der Entführer soll im politischen Leben Bayerns eine führende Rolle spielen und ist angeblich Mitglied der bayerischen Kammer.

Worms, 18. März. In den Chemischen Fabriken und Asphaltwerken ist heute früh ¼ 9 Uhr wiederum Großfeuer ausgebrochen, das einen großen Umfang anzunehmen droht, da die dort lagernden Erzeugnisse durchweg brennbar sind.

Solingen, 19. März. Gestern wurden 6000 Waffenarbeiter ausgeperzt, weil der Verband der Waffenarbeiter den Streik über die Firma Cichorn nicht aufheben will.

Hohenheim, 18. März. Die Instrumente der Erdbebenwarte haben vergangene Nacht mehrere Erdbeben aufgezeichnet, zuerst ein mäßiges Nahbeben, dessen Herd in einer Entfernung von 50 bis 80 Kilometer zu suchen ist, um 10 Uhr 16 Minuten abends dann ein schwaches Fernbeben, dessen Herd ungefähr 8 500 Kilometer entfernt liegt. Der erste Vorläufer des letzteren setzte heute früh 5 Uhr 31 Minuten 48 Sekunden ein, während der Hauptausschlag um 6 Uhr 11 Min. erfolgte. Ferner setzte heute früh 7 Uhr 28 Minuten 10 Sekunden der erste Vorläufer eines weiteren Fernbebens ein, dessen Aufzeichnung mit dem Ausmaße des Registrierbogens noch nicht beendet war.

Saarbrücken, 18. März. Auf der Grube Hostenbach wurden heute Vormittag gegen 75 Mann der Belegschaft entlassen, weil sie sich geweigert hatten, fünfviertel Schicht zu verfahren. Unter der Belegschaft ist die Erzeugung nunmehr außerordentlich groß, umso mehr, als im Laufe des Tages mit einer weiteren Arbeiterentlassung gerechnet wird.

Münster, 18. März. Der jüngst verstorbenen Kommerzienrat Piepmeyer hat testamentarisch 2 Millionen M zur Unterstützung von Krüppeln ohne Unterschied der Konfession gestiftet.

Nürnberg, 18. März. Der Schauspieler Peter vom Intimen Theater in Nürnberg gab einen Schuß auf sich ab und verletzte sich leicht. Der Grund zum Selbstmord ist Liebeskummer.

Hirschberg in Schlesien, 18. März. Hier wurde eine Hochstaplerin verhaftet, die es verstanden hatte, einem Berliner Rentier während 1 ½ Jahren größere Summen, insgesamt etwa 21 000 M aus der Tasche zu locken. Auch der Mann der Schwindlerin ist in Roßlig i. Schl. unter dem Verdacht der Mittäterschaft festgenommen worden.

Eibing, 18. März. Im Gymnasium zu Marienburg haben sich sehr unliebame Vorgänge zugetragen. Mehrere Sekundaner warfen einem Lehramtskandidaten die Fenster ein. Vielen Lehrern wurden anonyme Briefe zugesandt. Dann aber wurde festgestellt, daß seit längerer Zeit die Tür zu dem Konferenzzimmer mit Nachschlüsseln geöffnet und Korrekturen an den Arbeitsbogen vorgenommen worden waren. So sollen auch die Examen- und Versey-Arbeiten nachträglich verbessert worden sein. Die Täter sind bekannt. Es handelt sich um die Söhne angesehenen Marienburger Bürger. Einer der jungen Leute wollte sich bereits das Leben nehmen, konnte aber noch daran verhindert werden.

Hochwasser.

Duisburg, 19. März. Infolge der erneuten Einstellung der Rheinschiffahrt ist den Duisburger Schiffsahrtkreisen bis jetzt ein Schaden von über 200 000 Mark erwachsen.

Duisburg, 18. März. Der Rhein ist von gestern früh bis heute mittag weiter gestiegen. Der Ruhrorter Pegel zeigte heute um 10 Uhr vormittags einen Stand von 6,72 Meter, also 5 Meter über dem normalen Stand. Das Wasser steigt noch weiter. Die Schwierigkeiten für den Umschlagsverkehr werden immer größer, da die Schiffahrt fast ganz eingestellt ist. Da die Eisenbahngleise der Hafenbahn zum Teil unter Wasser stehen, vermögen die noch tätigen Ripper nur unter großen Schwierigkeiten zu arbeiten. Zahlreiche Zechen müssen Feierschichten einlegen, da die geförderten Kohlen nicht versandt werden können. Die Ruhr, die selbst hoch angeschwollen ist, staut sich an der Mündung und übersflutet kilometerweit das Gelände an den Ufern.

Wesel, 18. März. Das Rheinhochwasser verursachte hier großen Schaden. Im Hafen stehen sämtliche Lagerhäuser bis zum Dach unter Wasser, einige wurden fortgerissen. In der Hafenstraße reichen die Fluten bis dicht unter die Fenster der Wohnhäuser. Der Rhein bildet mit der hochgeschwollenen Lippe einen meilenweiten See. Mehrere Wohnhäuser sind durch das Wasser vom Lande abgeschnitten.

Bremen, 18. März. Infolge der abermaligen starken Niederschläge der letzten Tage ist die Weser erneut stark im Steigen begriffen. Die Deichpromenade und die Deichvorländerlein sind weithin überschwemmt. Es ist ein Hochwasserstand eingetreten, wie er lange nicht verzeichnet wurde. Die Oberweser-Schiffahrt, die schon in letzter Zeit stark unter dem Hochwasser gelitten hatte, mußte heute wieder eingestellt werden, da eine Anzahl Brücken nicht mehr passierbar sind. Das Fahrwasser ist wegen der ausgebreiteten Ueberschwemmungen nicht mehr zu sichten. Die Strömung ist außerordentlich stark. Auch die Allerschiffahrt wird voraussichtlich eingestellt werden müssen.

Petersburg, 18. März. Nach den letzten Meldungen sind während des Orkans, der in dieser Woche an der Don-Mündung wüthete, in verschiedenen Dörfern über 40 Personen umgekommen. Die genaue Zahl ist noch nicht festgestellt. Viele Dörfer wurden unter Wasser gesetzt. Hunderte von Kojaldörfern an der Don-Mündung sind vollkommen zerstört.

Aus aller Welt.

Raubmord. Bei Tours wurde ein 16jähriger Kassenbote namens Gisors von einem bisher unbekanntem Verbrecher seiner 5000 Franks enthaltenden Tasche beraubt, ertröckelt und sodann an einem Baume aufgehängt.

Zugzusammenstoß. Ein Personenzug aus Göttingen stieß bei der Einfahrt in den Triester Staatsbahnhof auf einen Gleisabschluß, so daß mehrere Personenwagen beschädigt wurden. 46 Reisende und drei Schaffner sind zumeist leicht verletzt worden.

Eisenbahnunglück. Der Luxuszug Ostende-Wien ist gestern morgen auf dem Bahnhof Dalhain mit einem Güterzuge zusammengefahren und entgleist. Ein Bremser wurde getötet, mehrere Reisende verletzt. Die Strecke wurde erst morgens acht Uhr teilweise wieder frei. Zahlreiche Züge hatten Verspätungen. Der Schnellzug Köln-Paris traf mit zwei Stunden Verspätung ein. Der Materialschaden ist erheblich. Gegen 8 Uhr konnte der Luxuszug seine Reise fortsetzen.

Epidemie in Trentin. Einer Meldung des Messaggero zufolge wüthet in der Provinz Trentin eine Epidemie, deren Ursache noch unbekannt ist und die bereits 17 Todesopfer gefordert hat. Ein Militärkordon ist um die verseuchte Gegend gezogen.

Allerlei.

Wann heiraten Frauen? Ueber das Heiratsalter der Frauen weiß Dr. Reinhold Saedel in der Zeitschrift für Sozialwissenschaft bemerkenswerte Nachweise zu erbringen, die Streiflichter auf das wirtschaftliche Leben der Gegenwart werfen. Danach sind es nicht mehr die „lügen achtzehn Jahre“, die am leichtesten den Freier zur Eheschließung verlocken. Von den jüngeren Männern hatten sich im Zeitraum von 10 Jahren von 1900 bis 1910 ein großer Prozentsatz zu der im Lebensalter höherstehenden Frau hingezogen gefühlt. Die im mittleren Heiratsalter von 25 bis 30 stehenden Männer aber haben sich meist die gleichaltrige Ehegenossin gewählt. Der im gelebten Lebensalter zu Stellung und Einkommen gelangte Mann dagegen zeigte vielfach die Neigung, sich die junge Frau zum Ehebande auszusuchen, deren Vater er dem Lebensalter nach sein könnte. Der größere Prozentsatz der Frauen aber — und hier mag ein gut Teil Vorarbeit von der Frauen zur Arbeit zuzufinden Frauenbewegung geleistet worden sein — wählt nicht die Versorgungsehe, sondern Arbeit und Beruf und das Warten, bis es gelingt, die wirtschaftliche Möglichkeit der Eheschließung mit dem gleichaltrigen Mann herbeizuführen.

Billige Toiletten. In Newyork fand dieser Tage eine Versammlung der Besitzer größerer Hotels statt, in der über einen neuen Trick Klage geführt wurde, der die Besitzer der Restaurants und Hotels empfindlich schädigt. Die Detektios der großen amerikanischen Hotels haben nämlich entdeckt, daß ein ganze Reihe von Modedamen sich ihre Toiletten auf Kosten der Hoteliers und Restaurantsbesitzer verschaffen. Diese smarten Damen kommen in recht eleganten, aber trotzdem nicht streng modernen Toiletten in die Lokale und richten es so ein, daß ihnen irgend ein armer Teufel von Kellner eine Bratensauce, manchmal ist es auch die Hummer-Rayonnaise, über das Kleid gießt. Ein großes Geschäft ist die Folge, sämtliche Gäste werden aufmerksam, und der bestürzte Hotelier, der natürlich kein Aussehen haben will, kann die schwer Getränkte nur dadurch trösten, daß er ein neues Kleid verspricht und den Scheid der endlich Besänftigten einhändig. Besonders Geschickten gelingt es sogar, sich die Sauce auf die Hüfte gießen zu lassen, um auf diesen Fall einen neuen Frühlingshut herauszuschlagen. Ein Hotelier führte einen Fall an, in dem eine Dame den Trick an fünf hintereinanderfolgenden Tagen in fünf verschiedenen Lokalen mit Erfolg ausgeführt hatte. Die Hoteliers haben infolgedessen beschlossen, nur in solchen Fällen wachsam zu sein, in denen die Schuld zweifelsfrei bei dem Bedienungspersonal liegt.

„S-isch la Herr kumme! Bloß zwaa Pfarrer.“ Vom Bodensee wird der Strahb. Post. geschrieben: Vor einiger Zeit fuhr ich mit dem Dampfer nach einem idyllischen Dörfchen am Oberrhein zu einer Zusammenkunft. Weil mich meine dortigen Freunde nicht abholen konnten, sandten sie einen dreizehnjährigen Jungen nach der Landstelle mit dem Auftrag, mir mitzuteilen, die Versammlung sei im Wingerkeller. Eine Beschreibung von mir teilte sie dem Jungen mit. Am Ziel angekommen, steige ich aus, und mit mir zwei katholische Geistliche. Ich sah auf dem Landsteg den Jungen stehen und sich dann langsam fortrollen. Im Ort forschte ich nach, wo die Versammlung sei, und konnte es auch bald erfahren. Wohl 15 Minuten nach mir kam der Bursche, den ich auf dem Landsteg gesehen hatte, in die Wingerkellerstube und teilte seinen Auftraggebern, den beiden ortsansässigen Herren mit: „S-isch la Herr kumme! Bloß zwaa Pfarrer!“ Ich hörte diese Mitteilung, verstand den Zusammenhang sofort, gestellte mich zu der Gruppe — die beiden Herren sahen mich verwundert an, als wollten sie fragen, wie ich denn eigentlich hergekommen sei, wenn nicht mit dem Schiff — und fragte den Burschen, ob er mich nicht gesehen hätte. „Doch!“ lautete seine Antwort. „Nun: Und? bin ich kein Herr?“ fragte ich. Keine Antwort. „Wer ist denn ein Herr?“ forschte ich weiter. Darauf der Junge: „D'r Herr Pfarrer!“ „Weiter!“ „D'r Herr Lehrer!“ „Weiter!“ „D'r Herr Borgermoschter!“ „Weiter?“ Nun erfolgte keine Antwort mehr. Dann fragte ich nochmals: „Und was bin ich denn?“ „En Maal!“

Gerichtssaal.

Wiesbaden, 18. März. Der Bergwerksdirektor Adolph Schmidt in Wiesbaden wurde heute von der Strafkammer Wiesbaden nach 12stündiger Verhandlung zu einem Jahr und fünf Monaten Gefängnis verurteilt, weil er dem Grafen Hermann von Dohna 25 000 Mk. und dem Baron von Heermann 20 000 Mk. abgeschwindelt hatte, indem er diesen Gegenwerte von Unternehmungen in Ecuador gab, die aber tatsächlich nicht existierten.

Kunst- und Wissenschaft.

Wien, 18. März. Der Rektor der Universität hat einen Aufruf veröffentlicht, in dem der Plan für die Gründung eines Museums für Hochschulen und studentisches Leben in Wien entwickelt wird. Der Grundstock der Sammlung sollen jene Gegenstände bilden, die aus Oesterreich in der Leipziger Buchgewerbeausstellung und zwar in der Sonderausstellung „Der Student“ ausgestellt werden.

Wien, 18. März. Dem österreichischen Forscher Sellin ist es gelungen, in Palästina die Stätte der Stadt Sichem zu entdecken. Sellin machte Funde aus der kananitischen, spätsraelitischen und hellenistischen Zeit.

Christiania, 19. März. Amundsden der von Berlin nach Christiania zurückkehrte, erklärte, daß er seine Nordpolfahrt wegen des Zustandes der „Fram“ vielleicht noch um ein Jahr hinauschieben müsse. Es sei zweifelhaft, ob die „Fram“ in diesen Tagen San Francisco erreichen werde. Dort müsse das Schiff gereinigt werden. Falls er San Francisco nicht bald erreichen könne, sei es gewagt, die Expedition noch in diesem Jahre auszuführen.

Toronto, 17. März. Hiesige Astronomen haben heute einen neuen Sonnenfleck entdeckt, dessen Durchmesser 10 000 Meilen betragen soll.

Sport.

Rhönturnfest. Früher als sonst bemüht sich diesmal der Festausschuß, die Aufmerksamkeit der Turnvereine, Spielverbände und Turistikreise auf das heuer am 9. August auf der Wasserkuppe zu veranstaltende 10. Rhönturnfest zu lenken. Es gibt Wettkämpfe da oben auf der höchsten Erhebung des Rhöngebirges, heißes Ringen auf einem der idealsten deutschen Sportplätze für Turnerei

und Rasenspiele. Aber auch sonst dürften viele Freunde der Turnische und der Rhön dahin kommen, um einem der zugkräftigsten Bergfeste in Deutschland auf der hohen Rhön beizumohnen. Welch großer Beliebtheit sich das Rhönturnfest seit seinem nun 10jährigen Bestehen erfreut, beweist eine Reihe Zuschriften aus Kreisen der Wettturner von früher her. Der Festplatz in luftiger Höhe von 960 Meter wird daher am 9. August d. J. wiederum ein recht lebhaftes turnerisches Bild deutscher Kraft und Gewandtheit bieten. Die Wertung der volkstümlichen Übungen geschieht nach der deutschen Wettturnordnung. Wie immer, so hat auch diesmal wieder die Königl. Eisenbahndirektion sich entgegenkommend gezeigt und verfügt, daß am 9. August d. J. morgens und abends je ein Extrazug zwischen Fulda und Hersfeld verkehrt. Die Kraftwagen-Personenposten in der Rhön helfen mit, den lebhaften Verkehr zu bewältigen. — Anmeldungen von Wettturnen und Spielverbänden und Anfragen sind spätestens bis zum 1. August 1914 an Herrn Eward Kaufmann, Buschstraße 7, Fulda, zu richten. Wegen Unterkunft vom Samstag den 8. auf Sonntag den 9. August wollen sich auswärtige Turner und Festgäste gefl. an Herrn Hugo Hornung-Fulda (Hinterberg) oder an Herrn August Baier-Hersfeld (Rhön) wenden.

Bücherchau.

Die Redaktion behält sich eine Besprechung der einlaufenden Bücher vor. Rücksendung findet in keinem Falle statt.

Kovellen aus der afrikanischen Tierwelt. Von Fritz Bronsart von Schellendorf. 9 Bogen 8". Mit zahlreichen Abbildungen nach Naturaufnahmen. 2. Auflage. Preis br. 2 M., geb. 3 M. Verlag von E. Haberland in Leipzig. Diese Kovellen aus der Tierwelt der afrikanischen Wildnis stellen in doppelter Hinsicht eine ganz neue Erscheinung dar. Urwüchsig hat bisher noch kein deutscher Schriftsteller zusammenhängende Erzählungen geschrieben, in denen Tiere der afrikanischen Wildnis wie Personen handelnd auftreten und der Leser durch das Miterleben in die intimsten Geheimnisse der tropischen Tierwelt eingeführt wird. Das Dschungelbuch von Rudyard Kipling bietet etwas ähnliches, nur läßt Kipling mehr die Phantasie walten, während Bronsart seine Kovellen auf naturwahren Beobachtungen aufbaut. — Um Tiere in ihrem Leben beobachten zu können, wie sie sich harmlos geben, bleibt eben doch nur die Dauerbeobachtung zusammenhängender Vorgänge im Tierleben, also das Beschleichen der Tiere und Beobachten, das Ueberlisten, so daß die Tiere sich unbeobachtet glauben. Dies hat sich der Verfasser, der am 1. Januar 1910 seinen 60. Löwen auf freier Wildbahn erlegt hat und bei weitem den Welt-Rekord hält, seit langen Jahren zur Hauptaufgabe gestellt. Wie es ihm gelungen, mögen zunächst diese Tiernovellen zeigen, die den sicheren Stempel naturwahrer Vorgänge tragen. Dabei sind aber in ihnen in zwangloser Weise die Beobachtungen von etwa 15 Jahren Wildnisleben auf einen kleinen Raum zusammengetragen. Wir empfehlen das Buch allen Jägern, Natur- und Tierfreunden und noch ganz besonders der Jugend und glauben, daß die Lesflüre des übrigens ausgezeichneten Buches viel dazu beitragen wird, die Liebe zu den Tieren und das Verständnis für das Seelenleben der Tiere wachzurufen.

Die „Bugra“ Nr. 6 wurde soeben vom literarischen Büro der Leipziger Internationalen Buchgewerbeausstellung versandt. Sie enthält diesmal zwei große Artikel: „Die Schreibwarenindustrie und die Buchgewerbeausstellung“ von Kommerzienrat Friedrich Soenneken, Bonn, und „Die Silhouette auf der Buchgewerbeausstellung“ von Dr. Martin Knapp, München, ferner eine kleine Notiz „Silhouetten-Schneider auf der Buchgewerbeausstellung“. Der zweite Aufsatz ist mit mehreren Abbildungen versehen, die unter anderen die Entstehung der Silhouette in interessanter, anschaulicher Weise zeigen.

Lezte Telegramme.

Der Fall Zabern in der ersten elsässischen Kammer.

Strasbourg, 19. März. In der gestrigen Nachmittags Sitzung der Elsen Kammer erklärte der Strahburger Bürgermeister Dr. Schwander: „Wir haben von unserem Urteil über Zabern nichts zurückzunehmen. Auch von der neuen Regierung verlangen wir, daß sie uns vor Willkür schützt. Wir protestieren gegen die Aufnahme, die die Resolution des Hauses in Mitdeutschland gefunden hat. Wir müssen Front dagegen machen, daß alles, was hier geschieht, in Mitdeutschland als Hochverrat, Phrasendrescherei und als Ausfluß antinationaler Gesinnung gebrandmarkt wird.“

Unwetter an der französischen Küste.

Dünkirchen, 19. März. Das Unwetter wüthet nach wie vor mit großer Gewalt und richtet überall großen Schaden an. Die Schifffahrt ist vollkommen unterbrochen. 15 Dampfer liegen im Hafen und können nicht ausfahren. Ein Segler, dessen Herkunft unbekannt ist, ist in der Nähe der Küste gescheitert und gesunken. Man hat bei Ebbe den oberen Teil des Fahrzeugs aus dem Wasser herausragen sehen.

Böser Zeitvertreib.

Nizza, 19. März. Als der ehemalige englische Premierminister Balfour sich gestern Nachmittag in Begleitung des Tennis-Champions Wilking im Automobil zu einem Turnier begab, wurde er von einem Stein ins Gesicht getroffen und an der Nase unbedeutend verletzt. Der Stein war von einem Jungen geschleudert worden, der schon vorher mehrere Automobile aus dem Hinterhalt mit Steinen beworfen hatte. Balfour ließ sich durch die Verletzung nicht verhindern, an dem Tennis-Turnier teilzunehmen.

Unfall einer Tänzerin.

Newyork, 19. März. Nach einem Telegramm aus St. Louis hat sich die berühmte russische Tänzerin Anna Pawlowna gestern Abend beim Tanze den Knöchel gebrochen. Die Aerzte hoffen, den Fuß wieder gänzlich heilen zu können. — Jeder Fuß der Tänzerin ist mit 500 000 Mark versichert.

Ein freiwilliges Fliegerkorps.

Petersburg, 19. März. Im Rahmen des russischen Aeroklubs hat sich ein freiwilliges Fliegerkorps aus Herrenfliegern gebildet, die sich im Kriegsfall zur Verfügung des Kriegsministers stellen wollen.

Eine Millionenanleihe.

Buenos-Aires, 19. März. Der Finanzminister hat mit einem englischen Hause einen Vertrag über eine Anleihe von 10 Millionen Pfund Sterling unterzeichnet. 5 Millionen Pfund Sterling werden der argentinischen Regierung am 6. April ausgehändigt, den Rest erhält sie im August und September.

Drohender Bürgerkrieg.

London, 19. März. Nach einem Telegramm aus Belfast an die Pall Mall Gazette werden hier umfangreiche Maßnahmen getroffen, um einem Bürgerkriege, der allgemein befürchtet wird, erfolgreich entgegen zu treten. Wie es heißt, ist die Mobilisierung von 4000 Freiwilligen für den Anfang der nächsten Woche in Aussicht genommen. Die Massen, die sich zu organisieren beginnen, sind bereit, mit der Waffe in der Hand jede Maßnahme der englischen Polizei und des Militärs zurückzuweisen.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche. Donnerstag, den 19. März. Abends 8 Uhr. Vorbereitung zum Kindergottesdienst. Freitag, den 20. März. Abends 8 Uhr 10 Min. Passionsgottesdienst. Herr Pfarrer Wenzel.

Gottesdienst in der israelitischen Gemeinde.

Samstag, den 21. März.
Vorabend 6 1/4 Uhr
morgens 1. Gottesdienst 7 1/2
2. Gottesdienst 10
Neumondsweihe-Predigt.
nachmittags 9 1/2
Sabbatende 7.25
An den Werktagen:
morgens 6 1/4
abends 6 1/4

Erstes Servierfräulein
(Süddeutsche) tüchtig und gewissenhaft, sucht Stellung in Sanatorium oder vornehm. Cafe-Konditorei langjähr. Ia Ia Zeugnisse bezw. beste Referenzen stehen zu Diensten. Offerten unter E. C. 1236 an die Exped. d. Bl.
Tüchtiges Mädchen
sucht, welches kochen kann.
1223
Obsthandlung Belte.
Wäsche aller Art zum Bügeln wird angenommen.
Wäscherei Wehrheim
Homburg-Rirberf
Am Schwesternhaus 15.
Von 7 Uhr abends ab sucht verh. zuverläss. jung. Mann, schriftl. od. sonst. Arbeit. Off. u. B. 1229 a. d. Exp. d. Bl.

Villa
in hochfeinster Lage **Kaiser Friedrich-Promenade**, enthaltend 20 elegant möblierte Zimmer, Speisesaal, Balcons, Bad, elektr. Licht, Hinterhaus, Garten ist Verhältnißhalber außergewöhnlich billig unter den günstigsten Bedingungen **sofort** zu verkaufen. Näh. durch **Heinrich Kleindienst**, Immobilien, Loutisenstraße 94 Telefon 782. 1240a

Laden
für 1. April 1914 zu vermieten. 558 Loutisenstraße 78.

Freundl. möbl. Zimmer
in freier Lage per 1. April zu vermieten. Näheres Neue Mauerstrasse 10, I. St. links.

Empfehle stets frischen:
Waldmeister, Radiez, Tomaten, Kopfsalat, Gurken, Spinat, Chicore u. s. w.
Fr. Fuchs,
Hoflieferant. 1243

Wohnung
Louisenstraße 39, 2. Stock
per 1. Juli zu vermieten. 1234a
Näheres bei Kilb.

Gepriüfte Lehrerin
erteilt gründlich **Nachhilfeunter-**
richt in allen Fächern. Zu erst in der Exped. dieses Blattes u. 1241

Neuerbaute Villa,
kleine
(Ecke Franken- und Taunusstraße) Gemeinde Gonsenheim, enthaltend: **9 Zimmer, Dielen,** nebst allem Zubehör und Garten, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, preiswert und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei:
S. Lang, Maurermeister
645a und Bauunternehmer
und den bekannten Senfalen.

Wohnung
zu vermieten in 1. Stock, 3 Zimmer Küche und Keller. 832a
Kirdorferstraße 28.

Kleine freundliche 3-Zimmerwohnung
im 1. Stock zu vermieten. Zu erfragen **Löwengasse 11a** 1042a R. Färber.

Zwei möblierte Zimmer
frei und schön gelegen, sind zusammen oder getrennt zu vermieten. Offert. ebende unter **S 705** an die Exped. dieses Blattes. 750a

Möbl. Zimmer
mit Pension sofort zu vermieten. 1051a Wallstraße 33, p.

Großes gut möbl. Zimmer
zu vermieten. 738a
Elisabethenstraße 14, I.

Mausardenwohnung
mit Wasser und allem Zubehör zu verm.
Burggasse 11

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. 831a
Kirdorferstraße 2, I. St.

Bekanntmachung

betreffend Zustellung der Kriegsbeordnungen und Patznotizen.

1. Die Zustellung der Kriegsbeordnungen und Patznotizen erfolgt vom **10. bis 25. März ds. Js.** in allen Gemeinden, einschließlich Bad Homburg v. d. H.-Kirchdorf, mittels gewöhnlicher Briefe durch die Post.
2. Jeder Mann, (ausgenommen die auf Wanderschaft abgemeldeten Personen), welcher bis zum **25. März abends** keine neue rote Kriegsbeordnung oder Patznotiz für das kommende Mobilmachungsjahr erhalten hat, muß dies sofort seinem Bezirksfeldwebel schriftlich oder mündlich melden.
3. Zuwiderhandlungen, welche **Befrafung nach sich ziehen**, stellen sich bei den Kontrollversammlungen und sonstigen Einberufungen heraus.
4. Die vom 1. April ds. Js. ab nicht mehr gültige Kriegsbeordnung und Patznotiz (gelb) **ist an diesem Tage** durch den Inhaber selbst zu vernichten und die neue (rote) Kriegsbeordnung oder Patznotiz **in den Militärfuß oder Ersaherfuß vorne am Längsrande des Deckels** einzufüllen. Mannschaften, welche zwei Kriegsbeordnungen erhalten, haben beide einzufüllen.
5. Die Kriegsbeordnungen und Patznotizen sind nur solange gültig als der betr. Mann in Kontrolle des Meldeamts Bad Homburg v. d. H. steht. Beim Verziehen in einen anderen Meldeamtsbezirk verlieren dieselben ihre Gültigkeit.
6. Noch nicht dem Bezirksfeldwebel angezeigte Wohnungsveränderungen sind **sofort** zu melden.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 25. Februar 1914.

Königliches Meldeamt.

Einteilung der Feldgemarkung des Stadt-Bezirks Bad Homburg für 1914.

1. Winterfeld: a) Holzsheimer Feld. Im Nesselbornfeld; auf der Platt; oberhalb dem Würzgarten; im Holzsheimer Feld; in den Hopfengärten. b) Niederstedter Feld. Am Furtb; auf der Platte; am Schlinkenweg; hinter dem Hohlweg; zwischen den drei Wegen; zwischen dem Remisen- und Flurscheidsweg. c) Georgenfeld und Plagenberg. Am Georgenkirchhof; an der alten Leimenkaut; am Urfelder Pfad; zwischen der Bommersheimerhohl und Oberurseler Pfad; an der Hüll; auf dem Buchhölzer; am Leopoldweg; Obig der Kreuzallee; am Marianen Weg; das kleine Tannenwaldsfeld; an der Oberstedter Ruhebank; auf dem Plagenberg.
2. Sommerfeld. a) Glockensteinfeld. Auf der Hub; in den Schmidwiesen. b) Niederstedter Feld. Am Bommersheimer Weg; in der Muckenhohl und am grünen Weg; im Freifeld und an der Kreuzhecke; zwischen der Römerstraße und Chaussee; am Niederstedter Kirchhof; der Schindskautsäcker auf dem Plagenberg; das Johannisfeldchen. c) Heuchelheimer Hohl und Triebfeld. Zwischen der Chaussee und dem Langengraben; der lange Graben; das Heuchelheimer Hohl rechts der Hohl und auf der Heuchelheimerhohl; auf der Dreispitz; an der dicken Hecke; zwischen der kleinen Hohl und den langen Wiesen.
3. Brausefeld. a) Niederstedter Feld. Die Rennacker; am Hafensprung; der große Schaber; der kleine Schaber; auf dem Linsenberg; auf der Ziegelhütte; die Seifäcker; am Bommersheimer Weg; die Niederstedter Bachacker; am Plagenberg und auf dem Blasbälger; in den Gräben und auf dem Renmeister. b) Das Heuchelheimer Feld; auf dem Kälberstück und in der langen Gewann; Das Heuchelheimerhohlfeld; die vorderere Lohrbach; im Ahlen; die Lohrbachswiesen; zwischen der Heuchelheimerhohl und dem Kälberstückweg; zwischen der Allee und Heuchelheimerhohl am Hohenmarkstein; im Braungrill; die Steinwiesen; am Kälberstückweg.

Bad Homburg v. d. H., den 18. März 1914.

Polizeiverwaltung.
J. B. Feigen.

1232

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für die Waisenhausstraße, südöstliche Seite ist gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juni 1875 förmlich festgestellt worden und liegt zu Jedermanns Einsicht in der Zeit vom 20. bis 30. d. Mts. im Stadtbauamt offen.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 18. März 1914.

Der Magistrat (Bauverwaltung.)

1233

Spar- u. Vorschusskasse

zu Homburg v. d. Höhe

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Nachdem die **Dividende pro. 1913** von der am 16. März 1914 stattgehabten 49. ordentlichen Generalversammlung auf **6 1/2 %** festgesetzt worden ist, erfolgt die **Auszahlung** derselben **von heute ab** während der Geschäftszeit (9—12 Uhr vormittags und 3—5 Uhr nachmittags.)

Vorlage der Einlagebücher ist unbedingt erforderlich.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 19. März 1914.

1237

Der Vorstand.

Palmengarten Frankfurt a.M.

Grosse Blumen- u. Pflanzen-Ausstellung

in der Blütengalerie und in den Schauhäusern 1239

z. Zt. **Azalien, Camellien, Blütensträucher etc.**

Buchhalter!

Wer übernimmt die Einrichtung der Bücher und Aufstellung der Eröffnungs-Bilanz eines **Detailgeschäftes** nach gesetzlichen Vorschriften? Offerten sub. **C. 100** postlagernd Hauptpostamt, Homburg. 1238

Wegen Abreise

verkaufe sofort verschiedene gut erhaltene **Möbel** wie:

Sopha, Tische, Stühle, elektrische Beleuchtungskörper, Gardinen, Spiegel etc.

Anzusehen von 10 Uhr vormittags, Sonntags bis 3 Uhr.

1242

Dietzheimerstraße 18, parterre.

Jeden Morgen, wenn ich mein Haar bürstete, erschraf ich über die Menge von Haaren, die mir ausfielen, auch waren Bürste und Kamm stets voll von Schuppen. Auf besondere Empfehlung benutzte ich täglich **Zucker's Original-Kräuter-Haarwasser**. Nach 8 Tagen schon blieb der Kamm sauber und der

Haarausfall

hat vollständig aufgehört. **W. B. C. Flasche M. 1.25, R. 1.75 und R. 2.50.** Dazu **Zucker's** feinst. **Kräuter-Shampoo**, Paket 20 St. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. **Echt bei Carl Kreh, Drogerie.**

Linoleumreste

bedeutend unter Preis.

Linoleum zum Belegen ganzer Zimmer Uni, Granit und Inlaid. 978 Größte Auswahl. Billigste Preise.

H. Sommer, Louisenstrasse 36.

4700

Farbe zu Hause
Einfach Praktisch Billig
nur mit echten **Heilmann's Farben**
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern

Eine Grube Pferdemitst zu verkaufen. 1235 **Thomasstraße 7.**

Mansardenwohnung mit Zubehör für sofort oder später zu vermieten. **Louisenstraße 22, 1236** gegenüber dem Marktplatz

Empfehle la frischen Spinat

so lange Vorrat reicht **per Pfund 20 Pfg.**

F. Fuchs,

1214 **Kgl. Hoflieferant.**

Zum Vertrieb eines täglich vielgebrauchten und unentbehrlichen Haushaltungsartikels werden überall tüchtige

Bezirks-Vertreter

gesucht. Der Vertrieb ist überaus lohnend und können leicht 200—300 Mark monatlich verdient werden. Nur solche Bewerber, welche 100 bis 200 Mark Kaution stellen können, wollen sich unter Chiffre **R 2023** an **Haafenstein & Bogler, H.-G. Stuttgart** wenden. 1150

Vorteilhaftes Angebot

in

Einfegnungs-

Stiefel und Halbschuhe

in moderner Ausführung mit und ohne Derbyschnitt, Lackappen und Preshalten

Konfirmanden-Hakenstiefel

per Paar Größe 31/3b

4.25, 5.50, 6 M

Größe 36/39 **6, 6.50, 7, 7.50, 8 M**

Größe 40/46 **5, 6, 6.50, 7, 7.50, 8, 8.50, 9.50 M**

Konfirmandinnen-Schnürstiefel Größe 31/35 **4.25, 5, 5.50, 6, 6.50,**

Größe 36/42 **6.50, 7, 7.50, 8, 8.50 M**

Schnür-Halbschuhe

Größe 36/42 **5.50 u. 6.50 M**

Knopf-Halbschuh 6.50 u. 7.50

gegen Klasse 5.° **Rabatt**

Karl Bidel

Schuhlager

Rind'sche Stiftsgasse 20



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsere teure Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Grossmutter, Tante und Schwägerin

Frau Margarethe Schütz Wwe.

geb. Creutz

in Gries-Bozen am 16. März, abends 1/10 Uhr im 64. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

- Julie Schütz, Bad Homburg**
- August Schütz, New-York** } als Kinder
- Carlo Schütz, Liverpool**
- Georg Schütz, Gries-Bozen**
- Frau J. Kreh, geb. Creutz, als Schwester**
- Frau M. Schütz, New-York** } als Schwiegertöchter
- Frau H. Schütz, Gries-Bozen**
- M. Schütz, New-York, als Enkelin.**

Die Beerdigung findet am Samstag, den 21. März, nachmittags 3 Uhr von der Leichenkapelle des ev. Friedhofs in Homburg aus statt. 1231